

# Land verlängert die Begrenzung

Der Stadt Salzgitter werden bis Ende September 2026 maximal **200 Geflüchtete** zugewiesen

**Salzgitter.** ODas Land Niedersachsen hat die Zuweisungsbegrenzung für Geflüchtete in der Stadt um ein Jahr verlängert. Das teilte Oberbürgermeister Frank Klingebiel in der Ratssitzung mit. In Hannover wird nach seinen Worten „die dramatische Lage Salzgitters“ anerkannt. Vorausgegangen war ein Brief an Innenministerin Daniela Behrens, in dem der OB um eine Verlängerung gebeten hatte.

„Die bisherigen Zuweisungsbegrenzungen und der seit Oktober 2017 geltende Zuzugstopp haben uns geholfen, die Systeme zu stabilisieren, es bedarf aber einer längeren Atempause, um den sozialen Frieden zu sichern und die Systeme nicht zu überlasten“, das war der Tenor des Schreibens. Das Innenministerin teilt diese Einschätzung, heißt es aus dem Rathaus. Die Zuweisung von Geflüchteten nach Salzgitter wird bis zum 30. September 2026 auf maximal 200 Personen begrenzt.

Frank Klingebiel erläutert, warum eine Verlängerung der Zuweisungsbegrenzung so wichtig ist: „Viele der geflüchteten Menschen aus Syrien und der Ukraine haben sich inzwischen - auch wegen der langjährig ungeklärten Situation in ihren Heimatländern - dazu entschieden, ihren Lebensmittelpunkt in Salzgitter dauerhaft beizubehalten und nicht in ihre Heimat zurückzukehren. Das hat andere Integrationsanforderungen zur Folge, als noch vor zwei oder drei Jahren.“

Es geht nach seinen Worten nicht mehr allein um die Aufnahme und Erstversorgung, sondern um eine dauerhafte Integration in die Stadtgesellschaft – die Herausforderungen für die vorhandenen Systeme seien aber nach wie vor existent und verstetigen sich.

Verschärft haben sich diese dramatische Lage durch den enormen und schnellen Zuzug von Osteuropäern, insbeson-



Informationen aus Hannover: Oberbürgermeister Frank Klingebiel berichtet über die Zuweisungsbeschränkung, Ratsvorsitzender Michael Letter hört zu.

FOTO: SZ-PA/RK

dere aus Bulgarien und Rumänien.

Die Systeme in Salzgitter, insbesondere Kindertagesstätten und Schulen, aber auch der Arbeitsmarkt seien nach wie vor hoch belastet, so Frank Klingebiel. Die angestrebte und gewünschte Integration „der zu

uns gekommenen Menschen sei nur möglich, wenn diese Systeme nicht weiter überlastet werden“. Gleiches gelte für die Wohnquartiere, in denen die Schutzsuchenden untergekommen sind.

Dankbar zeigt sich der OB auch für die finanzielle Unter-

stützung des Landes durch den Integrationsfonds von rund 35 Millionen Euro und die 50-Millionen-Strukturhilfe, die größtenteils in die Bildungsinfrastruktur geflossen sind. „Sanierungs- und Baumaßnahmen im Kita- und Schulbereich, Sprachförderung, Quartiers- und Kontorsarbeit, Intensivierung der Schulsozialarbeit, Beschäftigungsförderung und Stärkung des Kommunalen Ordnungsdienstes – all das konnte nur mit anteiliger finanzieller Hilfe des Landes umgesetzt werden.“

Frank Klingebiel macht jedoch deutlich, dass die finanzielle Unterstützung des Bundes und des Landes Niedersachsen auch in Zukunft notwendig sein wird. „Integration ist und bleibt eine dauerhafte Herkulesaufgabe.“ Diese sei von den Kommunen zu bewerkstelligen. Das gelinge nur, wenn diese Herausforderung „von Land und Bund gesehen und mit flankierenden Maßnahmen begleitet“ werde.

## Respekt, Dank und Anerkennung

Der Zonta Club Salzgitter ehrt Glück-Auf-Turntrainerin Kathrin Opolka

**Salzgitter.** Das Wort „Ich“ benutzt sie nicht häufig: Für Kathrin Opolka steht immer das „Wir“ im Vordergrund. Die langjährige Übungsleiterin des SV Glück Auf 1901 Gebhardshagen ist „Die Frau, die uns auffiel“, schreibt der Zonta Club Salzgitter, der die seit mehr als 35 Jahren aktive Trainerin in diesem Herbst mit dem Titel und 1.500 Euro auszeichnet. Bei der Preisvergabe geht es seit mehr als 30 Jahren immer um Frauen in Salzgitter, die durch ihren ehrenamtlichen Einsatz Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen.

„Diesem Einsatz gebühren Respekt, Dank und Anerkennung“, erklärt Andrea Wiencke, Präsidentin des Zonta Clubs Salzgitter bei der Preisverleihung in der Stadtbibliothek Lebenstedt. Auch Bürgermeister Stefan Klein würdigt in seinem Grußwort Kathrin Opolkas Einsatz für die Nachwuchsförderung. Zugleich bringt er seine Wertschätzung der Arbeit des Zonta Clubs für die Stärkung der Position von Frauen, der Geschlechtergerechtigkeit und der internationalen Verständigung zum Ausdruck.

Kathrin Opolka trainiert die Glück-Auf-Turnkinder. Sie ist laut Zonta nicht nur im sportli-



Zonta-Ehrung: Präsidentin Andrea Wiencke mit Laudatorin Dr. Constanze Herweg und Preisträgerin Kathrin Opolka.

FOTO: PRIVAT

chen Sinne ein Vorbild. „Sie vermittelt Werte, die Mädchen heute dringend brauchen: Mut, Selbstvertrauen, Gemeinschaft, Verantwortung und Zusammengehörigkeit.“ Laudatorin Constanze Herweg zeigte sich besonders beeindruckt davon, wie die Preisträgerin dies alles „mit

einer bescheidenen Selbstverständlichkeit, Freude und tiefer Wertschätzung für ihr Umfeld“ lebt. Diese Haltung sprach auch aus den Worten, mit denen Kathrin Opolka nicht nur dem Club, sondern auch ihren zahlreichen Mitstreitern und Mitstreiterinnen dankte.

## „Der Weihnachtsmannkiller“ zu Gast in der Stadtbibliothek

Autor Klaus-Peter Wolf auf Leserreise in Salzgitter

**Salzgitter.** Der bekannte Autor Klaus-Peter Wolf befindet sich auf einer Lesereise der Büchereizentrale Niedersachsen und kommt am Donnerstag, 13. November, um 18.30 Uhr in die Stadtbibliothek nach Lebenstedt (Joachim-Campestraße 4).

Im Gepäck hat er sein Buch „Der Weihnachtsmannkiller 3“, das er den Gästen vorstellen will. Karten gibt es im Vorverkauf für zehn Euro in den Stadtbibliotheken in Lebenstedt und SZ-Bad (Abendkasse zwölf Euro).

In der Geschichte geht es nicht um einen Wunschzettel, sondern um eine Todesliste, die der Weihnachtsmannkiller mit sich führt. Während die Welt in Glückseligkeit versinkt, beschäftigen ihn Mordgelüste.

Zum dritten Mal schickt Klaus-Peter Wolf den Weihnachtsmannkiller los und sorgt damit für ein unterhaltsames Lesevergnügen. Der Roman ist ein weiterer Nebenkrimi zu Wolfs Kommissarin Ann Kathrin Klaasen.

Als Ostfriesenkrimis wurden seit 2017 bereits über zehn Episoden für das Fernsehen verfilmt. Die Buchreihe umfasst mittlerweile 19 Bände. Der neueste Roman, er in diesem Jahr erschienen ist, heißt „Ostfriesennebel“.



Stellt in Salzgitter den "Weihnachtsmannkiller" vor: Klaus-Peter Wolf liest aus seinem dritten Winter-Krimi.

FOTO: WOLFGANG WESSLING